

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
Förderinitiative
Kirchengemeinden für die Sonnenenergie



Az	15502/69	Referat	24/2	Fördersumme	35.790,43 €
----	-----------------	---------	-------------	-------------	--------------------

Antragstitel **Solartechnische Demonstrationsanlagen Ev. Tabor-Kirchengemeinde Berlin**

Stichworte regenerativ, Energie, Demonstration, Fotovoltaik, Solarthermie, Warmwasser, Sonne, Kirche

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
2 Jahre und 7 Monate	20.07.2000	14.03.2003	1

Förderbereich 1999 - 2000	I.2.2	Umwelttechnik
<i>Energietechnik</i>		
Systemplanung und Demonstration		

Bewilligungsempfänger Ev. Taborgemeinde

Taborstr. 17

10997 Berlin

Tel	030/6123129
Fax	030/6127776

Projektleitung	Klaus-Ekkehard Gahlbeck
----------------	-------------------------

Bearbeiter	Klaus-Ekkehard Gahlbeck
------------	-------------------------

Kooperationspartner

Gebäudecharakteristik und Konzeption der Anlagentechnik

Kindertagesstätte mit 100 Plätzen (Krippe-Hort) und Vollküche (inkl. Be- und Entlüftungsanlage, Kleinaufzug, Verteilerküchen), Bj. 1988; BGF: 1458 qm; Dachneigung: 26,5 Grad, SSW – 211 Grad; Außenwände: 42,5 cm (Vormauerhochlochziegel, Kerndämmung, Kalksandstein)
Gasheizung, Ökostrom

Techn. Beschreibung:

PV-Anlage: 36 Module (Astropower, AP 150), 5,4 kW Nennleistung, Strang-WR; Wechselrichter: Aixcon, SunString 2200 (2 Stck), (auf Trägerkonstruktion) über Dach

Thermie: Kollektorfläche brutto: 13,13 qm, 3 Stck. Viessmann – Vitosol 200 D 30 (Vakuum); Aufdach, WW-Anlage, 1 Speicher: UFE-Euroheat E 750, 750 l

Geplante Maßnahmen zur Verbreitung

Folgende Maßnahmen waren geplant und wurden durchgeführt:

1. Visualisierungseinheiten für beide Anlagen vor dem Kita-Gebäude (Fa. Skytron)
2. Straßenfest vor der Kita auf der Cuvrystraße am 9.9.2000 zur Einweihung der PV-Anlage mit ansässigen Solarfirmen (u. a. Phönix-Sonnenwärme AG, Phönix-Solarstrom AG, Energiebiss, ETA), Umweltgruppen (u.a. Gen-ethisches Netzwerk, Wassermuseum), Ökofirmen (u. a.: Twike, Lichtblick) und vielen Kindereinrichtungen
3. Sonderausgabe der Gemeindezeitung Taborbote: „Schöpfungsfreundlich leben – Zur Nutzung der Sonnenenergie angesichts von Energieverbrauch, Erderwärmung und Klimawandel“
4. Solarpreisausschreiben (16 Fragen, deutsch und türkisch, von Firmen gestiftete Gewinne)
5. Beratung über Solarförderung, Standorte, Lieferanten, Probleme mit dem Denkmalschutz
6. Vernetzung mit anderen kirchlichen Nutzern von Solarenergie
7. Verbreitung des Wissens über Schritte zum Stromwechsel hin zum Ökostrom bei Einzelpersonen, Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen

Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils

1. Höherer Stundeneinsatz von Haupt-(ca. 70 Stunden mehr) und Ehrenamtlichen (ca. 30 Stunden mehr) als geplant, was aufgrund der hohen Motivation der Mitarbeitenden möglich war.
2. Einwerbung der aufzubringenden Geldmittel verlief erstaunlich unproblematisch. Beim Thema Solar gab es eine erstaunliche Spendenbereitschaft. Es gingen etwas weniger Spenden ein als geplant, da sich das Einwerben zeitlich mit dem Aufbau eines anderen Zwecken dienenden Umweltfonds überschneidet. Es gingen ca. 12.000.- DM Spenden von Einzelpersonen ein, teilweise auch aus dem gemeindeeigenen Umweltfonds.
3. Insgesamt sind 78.392.- Eigenanteil erbracht worden. Planung: 73.658.-DM.

Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage

Thermie-Anlage: Planung und Installation unaufwändig; allerdings relativ langer Installationszeitraum, unproblematische Inbetriebnahme und Einweisung.

PV-Anlage: Anbringung war schwierige Planungsherausforderung durch die Taborgemeinde; hervorragende Lösung; Installation zügig; sehr gute Kooperation zwischen Gemeinde, Architekt, Ing.-Büro und Fa. ETA. Große Zufriedenheit mit Funktionsfähigkeit und bisherigem Ertrag.

Die Solaranlagen helfen, den Umweltbildungsauftrag in der Kita besser wahrzunehmen.

Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung

Schautafeln: Schautafeln ziehen Neugierige an.

Weitere Maßnahmen zur Verbreitung: Durchführung wie geplant, allerdings in Teilen erheblich zeit- und damit kostenaufwändiger. Einbeziehung einer Vielzahl von Gruppen und vor allem Einzelpersonen (z. B.: hohe Teilnehmerzahl an Straßenfest, gute Beteiligung am Solarpreisausschreiben, Inanspruchnahme der angebotenen Beratung; hoher Nutzen der Publikation „Schöpfungsfreundlich leben – Zur Nutzung der Sonnenenergie...“

Fazit

Installation der beiden Solaranlagen, die begleitende Öffentlichkeitsarbeit und das Aufbringen des zur Finanzierung notwendigen Eigenanteils sind gut gelungen. Die Einbeziehung von Umweltlernen in den pädagog. Alltag der Kita fällt durch die Solaranlagen und die beiden Schautafeln leichter.

Ein weiteres Ergebnis ist die stärkere Vernetzung mit anderen kirchlichen Nutzern von Solarenergie, aber auch in den Stadtteil hinein.

Bei Erfahrungsaustausch und Anfragen wurde festgestellt, dass die Anbringung von Solaranlagen auf Kirchendächern auf massive Bedenken des Denkmalschutzes in Berlin und Brandenburg stößt. Eine Tagung im Frühjahr 2002 im Umweltforum Berlin-Auferstehungskirche soll dieses Problem qualifiziert bearbeiten.